

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntag Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 63

Sonntag, den 28. Mai 1916

15. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Der letzte französische Heeresbericht muß bereits zugeföhrt haben, daß sich die Lage der französischen Armee bei Verdun verschlechtert hat. Dies gilt sowohl für das westliche Maasufer, wo das Dorf Camières fest in deutscher Hand blieb trotz mehrfacher französischer Gegenangriffe, als auch für das Ostufer des Flusses. Hier hatte der Feind — das unterliegt nunmehr keinem Zweifel — in den letzten Tagen mit aller ihm verbliebenen Kraft verucht, die Deutschen aus dem Festungsgelände zu werfen, in das sie am 26. Februar durch die Erstürmung des Forts Douaumont eingedrungen waren. Aber alle Versuche scheiterten unter entsetzlichen Verlusten. Nun gingen die Infanterie-Brigaden zum Angriff vor. Das Gelände, das die Franzosen durch ihre ohne Rücksicht auf Opfer durchgeführten Angriffe gewonnen hatten, wurde ausnahmslos zurückerobert. Darüber hinaus wurden neue Gräben gestrichelt. Im Verlauf des Donnerstags wurden die deutschen Angriffe erfolgreich fortgesetzt und die schwer zugängliche Thaumont-Schlucht überschritten. Auch südlich von Douaumont wurde Gelände gewonnen erzielt. Dadurch wird die Umklammerung des Gailletwaldes immer enger dessen Wegnahme für den Gegner von schwersten Folgen sein würde.

Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet seinem Blatte: Die Pariser Abendblätter besprechen alle fast rückhaltlos den Rückgang in der Siegesfähigkeit, der am Mittwoch in der Schlacht an der Maas eingetreten ist. „Journal“ schreibt: Der gestrige Tag hat nicht den Hoffnungen entsprochen, die man aus den Anstrengungen der letzten Tage geschöpft hatte. Vor allem der Verlust des Forts Douaumont ist schmerzhaft wegen der großen Opfer, die gebracht worden sind, um es zu erobern und zu behalten. „Echo de Paris“ sagt, daß die deutsche Offensive auf dem linken Maasufer eine ernsthafte, wenn nicht gar beunruhigende Wendung angenommen hat.

Die Berliner Nachrichten melden: Die schematische Abführung der französischen Truppen südlich der Somme dauert fort. Ein Frontstück von 15 Kilometern ist neuerdings von englischen Territorialtruppen besetzt worden.

Der Feind ist an der ganzen Front in Südtirol, wo der Angriff unserer Verbündeten erfolgt war, in vollem Rückzuge. Das ist kurz zusammengefaßt die Lage, wie sie der jüngste Wiener Heeresbericht kennzeichnet. Im Seganatal schritt die Detachment, die am Dienstag die westlichen Abhänge des Masotals vom Sannio bis nach Burgin (Voggo) an der Brenta besetzt hatte, weiter vor. Sie drang am Mittwoch in das Tal hinauf und rückte in Striegen (Strigno) ein. Nach Norden zu wurde der Erfolg durch die Wegnahme der 2185 Meter hohen Cima Giza erweitert. Die südlich des Seganatals vorgehenden Truppen, die am Dienstag den 2212 Meter hohen Kumpelberg an der Reichsgrenze gesichert hatten, überschritten dann die Grenze. Unter Ueberwindung gewaltiger Geländeschwierigkeiten, der Kumpelberg fällt sich nach Süden ab, drangen die tapferen Angreifer auf italienischem Gebiete vor und stürmten den Corno di Campo Verde, der sich 2129 Meter hoch erhebt und die Hochfläche der sich nach Süden zu anschließenden Sette Comuni beherrscht. Die Italiener wurden sofort zurückgewiesen. Im Brandtal (Ballarfa) aber wurde Gijera in Besitz genommen. Damit wird der Monte Kajubio im Rücken bedroht. Und die letzte Sperre auf Tiroler Gebiet an der Straße nach Schio ist in der Hand unserer Verbündeten. Die unablässigen Erfolge der österreicherisch-ungari-

schen Truppen, ihr kühnes Vordrängen, scheinen die italienische Armee bereits arg demoralisiert zu haben. Ueberall weicht sie nach der oberitalienischen Tiefebene zurück, deren blühende Fluren sich schon den Blicken der Sieger von den Grenzbergen darbieten.

Die Räumung der Städte in Oberitalien nimmt, der „Frankf. Zeitg.“ zufolge, immer größere Ausdehnung an. Nach den Meldungen von der italienischen Grenze werden nun auch Bassona und Citadella geräumt. Die Behörden des ersteren Ortes überfiedeln nach Padua und die anderen nach Treviso Vicenza ist von Flüchtlingen überfüllt.

London. Der König hat eine Botschaft an das englische Volk gerichtet, in der alle diensttauglichen Männer zwischen 18 und 45 Jahren unter die Fahnen gerufen werden. Der König dankt dem Volke für seine waterländische Haltung, die es ermöglicht habe, mittels freiwilliger Werbung schon eine Armee von 5 041 000 Mann aufzustellen. Mittels freiwilliger Werbung kann ein Volk von ungefähr etwas über 40 Millionen — Irland hat ja fast gar keine Freiwilligen gestellt — nicht ein Heer von über 5 Millionen Mann ins Feld stellen, das könnte schon jedes Kind nachrechnen. Mitgezählt sind also das indische das ägyptische Heer und alle Hilfstruppen der Kolonien, um diese Schwindelrechnung zu ermöglichen.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Gerard, äußerte sich einem Vertreter der „Münchener Zeitung“ gegenüber in einer längeren Unterredung überaus hoffnungsvoll über unser Verhältnis zu Amerika und auch über die Friedensfrage. Amerika selber brauche dringend den Frieden und schon aus diesem Grunde allein habe die amerikanische Regierung ihren Bürgern gegenüber die Pflicht, alles zu tun und alles zu unterstützen was der Sache des Friedens dienen könne. „Ich bin sehr hoffnungsvoll bezüglich der Fortschritte, die der Friedensgedanke auch bei den kriegsführenden Mächten zeitigt. Mögen auch noch Wochen und Monate vergehen, bis der Gedanke des Friedens greifbare Gestalt annimmt, mich kann man nicht schwankend machen in meiner Zuversicht, daß der Friede schon unterwegs ist.“

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 27. Mai 1916.

Außerordentliche Brotzulagen. Der Fleischverbrauch bedarf zunächst der Einschränkung, um für den Herbst und Winter genügend schlachtreifes und Milchvieh zu besitzen. Die Ernährungsschwierigkeiten sind dadurch vermehrt. Um so weit als möglich zu helfen, hat sich das Direktorium der Reichsgetreidestelle mit Zustimmung des Kuratoriums entschlossen, den Bundesstaaten eine größere Menge Mehl außerhalb des Verteilungsplanes zur Verfügung zu stellen, um für die kommenden Wochen den unter den jetzigen Verhältnissen besonders auf Brotnahrung angewiesenen Bevölkerungsteilen, namentlich der industriellen Arbeiterschaft und den minderbemittelten Schichten in den größeren Städten eine außerordentliche Brotzulage gewähren zu können. In ähnlicher Weise sollen von Beginn der Geuernte ab die landwirtschaftlichen Arbeiter bedacht werden. Die Verteilung auf die einzelnen Gemeindeverbände erfolgt in Preußen durch die Regierungspräsidenten und in den anderen Bundesstaaten durch die Landes- und die Zentralbehörden. Die Reichsgetreidestelle ist zu dieser Maßnahme, abgesehen von der etwas vermehrten Einfuhr aus dem Ausland und einer Ermäßigung der Anfordernngen der Heeresverwaltung einmal

durch den pünktlichen Eingang des größten Teils der von den Gemeindevorständen abzuliefernden Brotgetreidemengen, dann aber auch durch die verständnisvolle Mitarbeit der Gemeindeverbände, wie der Verbraucher selbst bei Durchführung der vorgeschriebenen Verbrauchsbeschränkung in den Stand gesetzt worden. Immerhin bedeutet die jetzt bereitgestellte Menge das Höchstmäß dessen was ohne Gefährdung der laufenden Brotversorgung der Bevölkerung bis zur neuen Ernte allenfalls entbehrt werden kann. Das Direktorium vertraut daher, daß seine Maßnahme nicht zu Mißdeutungen in der Oeffentlichkeit Anlaß geben und auch insbesondere nicht die Ueberzeugung von der unbedingten Notwendigkeit weiterer sparsamer Wirtschaft mit unseren Brotgetreidevorräten und sorgfamer Beachtung der behördlichen Verbrauchsregelung erschüttern wird. Nur die bisherige Sparsamkeit hat das letzte helfende Eingreifen ermöglicht.

Anerkennung der bayrischen, württembergischen und badiischen Fleischmarken in Sachsen. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Regierungen von Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden ist die gegenseitige Gültigkeit der Fleischmarken dieser Staaten vereinbart worden.

(M. J.) Oberleutnant Immelmanns Namen im Heeresberichte zu lesen, macht die Beförderung froh. Schon 15! Wer nähme nicht teil an den Taten dieses kühnen Kriegers und wer möchte wohl nicht gern Näheres über ihn erfahren? Darum wird es freudig begrüßt werden, daß es jetzt der Deutschen Kriegsausstellung Dresden 1916 gelungen ist, das Flugzeug, mit welchem Immelmann seine ersten Erfolge erlangte, mit unter die anderen stummen Zeugen deutscher Heldentumsgeschichte eingereiht. Einzelne Teile wie Propeller, Kompaß und Maschinengewehr der ersten neun herabgeschossenen Flugzeuge werden als Siegeszeichen das deutsche umrahmen. Vor dem Altar der Ehre der Weltkriegsterrasse drängen sich Neugierige, um die Ansprache all der erinnerungs- und ruhmreichen Sätze zu sehen, und im Inneren herrscht reges Leben, um alles würdig aufzustellen. In der Abteilung Flugwesen aber wird den Ehrenpächtern Immelmanns Flugzeug erhalten.

Dresden. Am 9. Mai bemerkte eine von Leipzig kommende Dame, daß ihr kurz vor der Station Hauptbahnhof aus ihrer Handtasche ein Geldbündel gestohlen worden war. Es gelang, den Dieb auf dem Hauptbahnhof zu stellen und festzunehmen. Mit seiner Festnahme ist einem Dieb gefährlichster Art das Handwerk gelegt worden, dem eine Anzahl Schnellzug-Diebstähle zur Last fallen.

Eisra. Am Montag morgen kurz nach 8 Uhr wurde im Rehsdorfer Rittergutsteich unterhalb des Forsthauses Wohlra der 52 Jahre alte Professor Burchardt aus Gersdorf tot aufgefunden, sein Fahrrad lag mit im Teiche. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Die Leiche wurde polizeilich aufgehoben. Burchardt war 1/8 Uhr im Rietzerischen Steinbruche dienstlich weggefahren. Ob er unterwegs einen Krankheitsanfall erlitten oder an der stark fallenden Straße die Gewalt über sein Rad verloren hat, bez. welcher sonstiger Grund zum Unfall vorliegt, dürfte schwer zu ermitteln sein. Von Mitangehörten der Firma Rietzer-Johann-Bischheim wird der Verunglückte als ein tüchtiger, solider Mann geschildert, er lebte in guten Verhältnissen und hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Meißen. Ein schweres Unglück ereignete sich am Donnerstag früh gegen 8 Uhr in dem sogenannten blauen Bruche einem Kaltwerk bei Mültitz. Fünf Arbeiter waren daselbst mit Steinschlagen beschäftigt als der Fels unter ihnen nachgab und in die Tiefe stürzte, die fünf Arbeiter mit sich reisend und unter den Trümmer begrabend. Bis Mittag war es noch nicht gelungen, die Verunglückten zu befreien.

Pirna. Im benachbarten Copitz wollte auf der abschüssigen Hauptstraße die in Birkwitz wohnende 42 Jahre alte Maurerehefrau Berta Rehlig ihren mit Holz beladenen Wagen, der ins Rollen gekommen war, einhalten. Hierbei kam sie zu Fall und die Deichsel des Wagens drang ihr durch den Rücken in den Leib. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Freiberg. Bei der Errettung von zwei ertrinkenden Knaben, die unbefugter Weise in einem Teiche beim Morgensternschacht badeten, ist der 15 jährige Scholast Horn aus Oberhau, der auf dem Staatsgut Silberdorf beschäftigt war, selbst tödlich verunglückt. Sein Leichnam wurde erst nach längerem Suchen gefunden.

Chemnitz. Der aus Danzig geflohene Bureauvorsteher Roth, der als Rentant der Danziger Technischen Hochschule rund 300 000 Mark unterschlagen hatte, stellte sich in Chemnitz der Polizei. Er hatte insgesamt nur noch etwa hundert Mark bei sich.

Eine zeitgemäße Schrift: „Die Gemeindeeinkommensteuer auf Grund der sächsischen Gemeinde-, Kirchen- und Schulsteuergesetze vom 11. Juli 1913 für Steuerpflichtige an verschiedenen Beispielen erläutert von Obersteuerinspektor R. Braune in Dresden“ ist im Verlag Adolf Urban, Buchhandlung in Dresden, erschienen. Das leicht faßlich und gemeinverständlich geschriebene Buch, welches aus der Praxis hervorgegangen ist, wird für jeden Steuerpflichtigen bei den oft verwinkelten Fragen des neuen Gemeindesteuergesetzes ein treuer Berater sein. An der Hand von Beispielen gibt der Verfasser ein klares Bild über die gesetzlichen Bestimmungen. Durch diese Schrift werden dem Steuerzahler und den Steuerbehörden viel umständliche und zeitraubende Schreiberei und Auskunft erspart bleiben, ein Umstand, der in der jetzigen Zeit nicht hoch genug bewertet werden kann. Das Buch kostet 80 Pfg. und ist durch jede Buchhandlung wie auch direkt vom Verlag zu beziehen.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 28. Mai 1916.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Ehrendenkmal.

Nachm. 2 Uhr Kirchliche Unterredung mit den Jünglingen der 3 letzten Jahrgänge.



Die sächsische Zigarette

